

Manuskript.

Vervielfältigen, Abschreiben  
u. Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

Instruktionsstunde für Freimaurer

Vortrag

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Berlin, 26. Juni 1906

Es zerfallen in der Maurerei die Zusammenkünfte in die, in denen unter vollständiger Herstellung des Rituals gearbeitet wird, und in diejenigen, die sich mit der Instruktion befassen, die als Skelett der ganzen Maurerei zugrunde liegt über Dinge, die jedem Okkultisten als Mittelpunkt des okkulten Wesens sich tief in die Seele schreiben sollen.

Meist macht man sich ganz verkehrte Vorstellungen von dem, wie man in die okkulte Welt eintritt. Es gibt ja eine ausgedehnte Literatur darüber, aber von dem wirklichen, tiefen okkulten Dingen ist doch nie etwas verraten worden; davon findet man nichts darin. Das Wichtigste ist doch nie veröffentlicht worden. Daher wird in der Regel nach Lektüre solcher Bücher Unzufriedenheit entstehen.



Die eigentlichen Intimitäten sind als Zeichen dargestellt worden. Sie haben nur für denjenigen Wert, der sie von innen heraus zu beleben weiss. Die meisten wenden ihre Lehrzeit im Okkultismus schlecht an, weil sie glauben, man könne auch durch äussere Zauberei in die okkulte Welt eindringen. Dies war der Fall in der atlantischen Zeit bei den Urturaniern. Deshalb mussten die Priester einen Teil der Weisheit geheim halten. Die andere Epoche ist unsere heutige Zeit. Wir sind die fünfte Rasse in der arischen Epoche. Alle äusseren Mittel sind heute dazu geeignet, die Menschen herunter zu bringen. Daher ist es nötig, dass sich heute eine Anzahl Menschen bekannt macht mit den intimen Wegen, die in die geistige Welt führen. Wenn der Mensch gewahr werden soll, welches die Nicht-Mittel sind, um in die geistige Welt zu kommen, muss er erst die Hindernisse kennen.

Vier Grundsätze muss er kennen, um durch die Vermeidung der Hindernisse in die okkulte Welt zu kommen. Der erste Satz lautet: was du mit Worten ausgesprochen hast, darüber hast du in deiner tiefsten Seele die Macht verloren. - Also das beste Mittel, die Kraft zu verlieren, ist viel zu reden. Daher hat man in den Brüderschaften früher überhaupt nicht von okkultur Kraft geredet. Wer viel darüber redet, verliert einen Teil der Kraft, die er sucht. Daher die Macht des Schweigens. Den Teil der Macht haben die Brüderschaften heute hingegeben, der in den Lehren der Theosophie liegt. Wenn der Mensch schwätzt, muss er sichs wohl überlegen. -

Warum nun können gewisse Dinge heute mitgeteilt werden? Vor  
wäre  
dem Jahre 1979 hätte es nicht möglich gewesen. Da hat sich aber



etwas entschieden, was es ermöglichte. Vor 1879 hätte es bedeutet, dass überhaupt die Brüderschaft zerfallen wäre, wenn nichts sonst geschehen wäre. Für den Teil, der mitgeteilt worden ist, sind sie auch zerfallen. Sie müssen etwas im Hintergrunde haben, was sie noch nicht mitteilen, etwas Neues, Höheres. Stellen Sie sich vor, was für ein Kraftreservoir sich anhäufen muss durch die Dinge, die sie verschweigen. Daher muss es bei einer Mitteilung sein wie eine Art Resignation, ein Opfer. Denn soviel der Mensch mitteilt, soviel sägt er den Ast ab, auf dem er sitzt. Die Stimmung muss sein fern, ganz fern von jedem Fanatismus oder Mitteilungsbedürfnis. Solange Sie dieses Bedürfnis haben, bedeutet es eine Schwächung Ihres Kräfte-reservoirs. Wer propagandistisch als Agitator auftritt, verfehlt das ganze Ziel, das er sich selbst steckt.

Die theosophische Bewegung besprechen wir Maurer ganz objektiv. Sie ist die erste, die agitatorisch aufgetreten ist. Wenn jemand die Lehre, den Begriff der Lehre, so innehat, dass sie ihm nicht bloss fest sitzt, sondern in seiner Seele brodelnd wird, so ist sie für ihn kräfteweckend. Wer von einem Buche wie die "Geheimlehre" von H.P. Blavatski oder meiner "Theosophie" nicht das Gefühl hat, so durchrüttelt zu werden, dass es wie Feuer wirkt, der muss es nochmals lesen, bis er es ganz innehat, und wenn er es hundert mal und mehr lesen muss. So ist es mit den theosophischen Lehren, die, trotzdem sie so notwendig sind, weil ohne sie die Kultur nicht weitergehen könnte, weil die Kultur sie braucht, so gefährlich sind, wenn sie öffentlich verkündigt werden in Versammlungen usw., weil



dort Reife und Unreife zusammensitzen. Die Gefahr muss aber sein, man kann die Kultur nicht weiter bringen, ohne dass sie Opfer fordert. Aber Vorsicht müssen wir pflegen, den Leuten nicht Dämonen ins Ohr setzen und jeden Satz so dämpfen, dass er nicht eine feurige Kraft wird.

Okkultisten gibt es heute und hat es immer gegeben in der Welt. Hat jemand zu ihnen kommen wollen, war es wie ein Zufall, - aber Zufall gibt es natürlich nicht. Aber man reiste auch wochenlang, um einen solchen zu sehen und zu befragen. Das war ein ganz anderes Verhältnis als heute, wo die okkulten Lehrer vor die Menschen hintreten oder zu ihnen reisen. Das war ein Teil der Kraft des okkulten Lehrers, denn : was du mit Worten aussprichst, das hast du an Macht verloren. Es handelt sich daher darum, das Reden von diesen Dingen zu einem Opferdienste zu machen. Dann aber wächst ihm die Kraft.

Nichts ist besser für den Okkultisten als wenn er sich gewöhnt, viel zu schweigen. Kaffeeklatsch~~EN~~ und Dämmerchoppen, wollüstig dem ~~Reden~~ Reden fröhnen, veranlasst auf dem Astralplan Dämonen, Unzucht zu treiben. Wer hellsehend ist, kann das sehen und von einem hohen Gesichtspunkte aus ist das viel schlimmer als hier auf dem physischen Plan Unzucht treiben.

Die Sprache ist heute ein Mittel geworden zur Zerstörung des menschlichen Fortschritts. Wenn Sie bedenken, was gelesen wird bloss zum Zweck, sich zu befriedigen, die zahllosen Erzeugnisse moderner Dichter und Dichterinnen, so können Sie sich sagen, was an zerstörenden Kräften in der Welt ist. Heute wäre der grösste Fortschritt



dadurch zu erzielen, dass man weniger liest und druckt.

Der zweite Grundsatz ist der, dass man den Willen ertötet durch das, was man an Macht hat. - Nehmen Sie an, irgend jemand tritt heute auf mit einer bedeutenden Absicht; er kommt an einen einsamen Winkel der Welt, steht mit niemandem in Beziehung und versucht auf einem fremden Schauplatz eine Tat zu vollbringen. Er hat gar keine Macht, aber sein Wille ist gerade dadurch am mächtigsten. In seinem Machtbereich hingegen wird der ursprüngliche Wille abgelähmt, weil er ihn dort rasch abstumpft. Vom okkulten Standpunkte aus hat derjenige, der am meisten Macht in der äusseren Welt hat, am meisten Lähmung im inneren Willen. Deshalb zieht ein Okkultist vor, lieber mit einem dreiknotigen Strick durch die Welt zu ziehen, als ein König zu sein. Niemand, der sich Machtlosigkeit errungen hat, würde tauschen mit dem, der ein grosses Reich zu befehlen hat, denn würde der etwas anderes tun, als was diesem Reiche frommt, würde er Unsinn machen. Wer ein grosses Vermögen hat, muss es verwalten; er ist gehemmt in bezug auf seinen Willen. Ein schönes Beispiel, was man auf diese Weise erreichen kann, bietet der Engländer Oliphant. Er war ein sehr, sehr reicher Mann und er warf alles, was er besass, hin - gab es zu wohltätigen Stiftungen usw. und zog arm nach Amerika, wo er sich mit seiner Hände Arbeit sein Brot verdiente. Als er sich nun etwas zusammengespart hatte, zogen er und seine Frau an einen Berg und bauten sich da eine Hütte. Da fing er an, seiner Frau zu diktieren und sie schrieb die wunderbarsten Sachen, die man lesen kann, die ihm aus der geistigen Welt zufflossen. Da starb seine Frau. Er versuchte nun selbst zu schreiben,



aber das ging nur, wenn er sich in die Hütte setzte, die er mit seiner Frau bewohnt hatte. Hier wurde ein eigenartiger spiritueller Akt erzeugt, der als Folge auftrat des Hinwerfens der weltlichen Macht. Man verliert den Willen durch die äussere Macht und man gewinnt um so mehr Willen, je weniger man Macht hat.

Der dritte Grundsatz lautet: Man verliert umsomehr an innerem Leben, als man will. Der Wille ertötet das Leben. Soviel man will, stirbt man am inneren Leben ab, sodass jedes, was wir wollen zugleich ein Hindernis ist für unser inneres Leben, unsere geistige Entwicklung. Daher wird es nötig sein, die Gesinnung zu entwickeln, sich in seinem Willen darin zu beschränken, was die Welt von uns fordert, nicht aus einem inneren Drange heraus zu handeln. Im okkulten Leben kommt man vorwärts, wenn man das Wollen auf das Notwendigste beschränkt. Von nichts werden Sie mehr haben, als wenn Sie das Wollen bewusst unterdrücken aus gar keinem anderen Grunde, als weil Sie das Wollen unterdrücken können. Wir müssen aber lernen, da, wo wir ein Wollen unterdrücken, nicht unsere Pflicht zu unterlassen.

Der vierte Grundsatz ist, dass das innere Leben durch das Fühlen und Empfinden den Gedanken ertötet. Wenn Sie leicht grossen Schmerz und grosse Freude empfinden, und je mehr Sie dieses innere Leben entwickeln, des to mehr ertöten Sie die Reinheit des Gedankens. Wer objektiv denken will, muss das innere Leben richtig ausschliessen. Jeder Ausfluss des Lebens ertötet uns die Reinheit des Gedankens. Will man den Gedanken im rein Geistigen haben, muss man



das innere Leben ertöten. Der das Leben haben will, muss den Willen ertöten, der die Kraft des Willens haben will, muss die Macht ertöten, wer die Macht haben will, muss das Reden ertöten.

Um hellseherische Gedanken zu haben, müssen wir wie ein seliger Geist über Lust und Leid schweben.

Um die Willensentschlüsse zu regulieren, müssen wir die Macht abwerfen, und um die Macht entsprechend zu regulieren, müssen wir schweigen lernen.

Beim Freimaurer besteht die erste okkulte Schulung darin, dass er im Innern mit sich zu Rate geht, wie er die vier Sätze erfüllen kann:

1. Lerne schweigen, um mächtig zu sein.
2. Lerne Wollen, indem du dich der Macht begibst.
3. Lerne Fühlen, indem du dich des Wollens begibst.
4. Lerne denken, indem du dich des Fühlens begibst.

Ueber diese Sätze muss man nachdenken und darüber, welche Möglichkeiten es im eigenen Leben gibt, um diese Dinge zu verwandeln. Diese Sätze gehören zum Verständnis des <sup>Pentagramms</sup> Programms.

Die fünf Zacken entsprechen okkult so gewissen Dingen, dass sie bedeuten, was der Mensch wird, - entweder bei Beobachtung dieser Grundsätze oder durch die Entwicklung. Dieses Pentagramm wird soviel wie ein Schlüssel zur okkulten Welt werden, wenn er gebraucht wird. Niemand braucht an diese Figur zu denken, wenn er sich im Sinne dieser vier Sätze entwickelt. Wenn der Mensch begriffen hat, was in den vier Sätzen liegt, dann wird das eine Hieroglyphe und



bedeutet so viel, wie der Schlüssel zur geistigen Welt. Wenn man angefangen hat, Schweigen zu lernen, ist eine zweite Hieroglyphe, die man anfängt zu verstehen, das Hexagramm.